

Acht Regeln zum Klavierüben

Zusammengestellt von Ulrike Kollmar 2025 | www.klavier-hellerau.de

1. Schwierige Stellen mit langsamem Tempo üben

Wenn man den Händen zeigt, was sie tun sollen, sollte man so vorgehen, als würde man der Oma ein Smartphone erklären: Man geht sehr langsam vor und wiederholt immer wieder, bis es verstanden wurde. Dabei sollte man geduldig sein und keine falschen Informationen geben, denn das verwirrt nur. Jeder Fehler, den man beim Üben macht, ist eine falsche Information, die man sich unbewusst einprägt. Fast alle Klavierschüler spielen viel zu schnell. Sie spielen meistens das ganze Stück einmal irgendwie durch – das ist spielen, aber nicht üben! So geraten sie in Stolperfallen und wundern sich, dass sie das Stück nie fehlerfrei spielen.

Beim Üben ist man Lehrer und Schüler zugleich. Wenn man etwas nicht versteht, hat man es sich einfach nicht richtig erklärt. Oder man hat sich nicht genug Zeit zum Lernen gegeben. Wer zu schnell ist, baut Stress auf, der das Lernen behindert! Außerdem entstehen bei zu hohem Tempo Fehler, die sich schnell einprägen. Am Anfang sollte man sich immer unterfordern. Hier ist der Einsatz eines Metronoms notwendig. Man wählt ein Tempo, von dem man schon vorher weiß, dass man die Stelle fehlerfrei spielen kann, oder ein Tempo, bei dem man sich jeden Ton vor dem Spielen vorstellen kann. Wenn Fehler passieren, ist man einfach zu schnell. Ein Handballtrainer kann seinem Spieler den Ball nicht in Zeitlupe zuwerfen. Der Musiker kann das, wenn er übt. Diese Möglichkeit sollte man ausgiebig nutzen, es zahlt sich aus.

2. Beim Üben das Tempo variieren

Wenn man eine schwierige Stelle auf dem Klavier nach langsamem Üben fehlerfrei spielen kann, erhöht man das Tempo bis zu dem Punkt, an dem die ersten Fehler auftreten. Dort verlangsamt man das Tempo wieder und erhöht es beim Üben, bis man wieder an seine Grenzen stößt. Das Ganze wird dann so oft wiederholt, bis man das Stück im gewünschten Tempo spielen kann. Danach kann man sogar feststellen, dass man das Stück noch schneller spielen kann, als es tempomäßig vorgesehen ist. Das ist ein Zeichen dafür, dass man gut geübt hat.

3. Beim Üben den Fingersatz kontrollieren

Der korrekte Fingersatz ist unabdingbar für ein fehlerfreies Spiel. Da die Tastatur sehr viele Töne enthält, jede Hand aber nur fünf Finger hat, die einzelne Tonfolgen oder wechselnde Kombinationen spielen sollen, ist der richtige Fingersatz der Schlüssel zum Erfolg. Hier ist es notwendig, bestimmte notierte Abläufe durch gezielte Fingerfolgen beim Üben auszuprobieren und schriftlich festzuhalten. Im Unterricht zeigt der Lehrer, wie man sich Schritt für Schritt dem richtigen Fingersatz nähert. Später macht man es selbst und findet die richtige Abfolge, um auch schwierigste Passagen zu spielen.

4. Beim Üben sich selbst kontrollieren

Beim Üben sollte man immer aufmerksam sein und sich selbst kontrollieren, ob man alles tatsächlich so spielt, wie es notiert ist. Sitzt die schwierige Stelle? Kann man sie auch im doppelten Tempo spielen? Stimmt der Fingersatz? Man sollte auch immer das Gefühl haben, dass einem das, was man da gerade übt, leicht von der Hand geht. Vielleicht kann man sogar einmal die Gedanken schweifen lassen und spielt trotzdem fehlerfrei? Dann beherrscht man die Stelle wirklich und kann weitergehen.

5. Überall anfangen können

Beim Klavier üben sollte man nicht immer an der gleichen Stelle starten, vor allem nicht immer von vorn. Wenn man die ersten vier Takte übt und dann die nächsten vier, gibt es häufig Probleme bei den Übergängen. Beginnt man an einer anderen Stelle, lernt man ein Stück gleich viel besser kennen und kann bei Bedarf überall einsteigen.

6. Beim Üben zunächst die Töne vom Rhythmus trennen

Wer ein Stück auf dem Klavier zu üben beginnt, sollte gerade am Anfang immer die Noten vom eigentlichen Rhythmus trennen. Das hilft besonders Anfängern, die oft große Schwierigkeiten haben, den Rhythmus zu erfassen. Um den Rhythmus zu lernen, klopft man ihn mit einer Hand, bis man ihn sicher beherrscht. Zuerst nur mit einer Hand, dann mit beiden Händen. Wichtig: Wenn man den Rhythmus nicht mit beiden Händen fehlerfrei klopfen kann, wird das Spielen des Stückes später zum Problem. Im zweiten Schritt spielt man die Töne ohne Rhythmus. Wenn man beides verstanden hat, setzt man alles zusammen.

7. Linke und rechte Hand getrennt voneinander üben

Ein neues Stück sollte man nicht einfach drauf los spielen. Hier ist es besonders ratsam, die einzelnen Teile separat auf dem Klavier zu üben. Zuerst den Rhythmus klopfen, dann nur die Töne ohne Rhythmus spielen und erst dann alles zusammensetzen. Es ist wichtig, die beiden Hände getrennt voneinander zu üben, das heißt, Melodie und Begleitung getrennt zu erlernen. So kann man ein Stück schneller lernen.

8. Beim Üben auf die Noten schauen

Beim Klavier üben sollte man möglichst nicht auf die Hände schauen. Das lenkt nur ab und verhindert, dass die Hände ein motorisches Gedächtnis entwickeln. Das wiederum ist wichtig, um sich auf den Tasten zurechtzufinden. Natürlich kann man bei Sprüngen die Augen zu Hilfe nehmen. Wer richtig übt, wird immer schnell eine Verbesserung feststellen. Schon nach zehn Minuten Üben sollte sich ein Fortschritt einstellen. Dann macht das Klavier üben auch richtig Spaß.